



Projekt „Zukunft Pfarrkindergärten“

1. Stimmen aus den Regionalverbänden
 2. Führungskonzept für Regionalleitungen ist erarbeitet
 3. Kurz vorgestellt: Die Verwaltungsleitungen
-

1. Stimmen aus den Regionalverbänden

Vor rund sechs Monaten ist das Projekt „Zukunft Pfarrkindergärten“ gestartet und probt nun seit der Übernahme der Trägerschaft durch die Regionalverbände im Januar 2011 den „Ernstfall“. Höchste Zeit also für eine erste Zwischenbilanz, und dazu lassen wir am besten diejenigen zu Wort kommen, die ganz nah am Geschehen sind: Sieben Personen aus verschiedenen am Projekt beteiligten Einrichtungen sowie aus dem Erzbischöflichen Ordinariat schildern Ihnen, wie sie das Projekt bewerten und wie es sich bisher auf ihren Tätigkeitsbereich auswirkt.

Daniela Gonschorek, Leiterin der Kindertageseinrichtung St. Andreas, Eching:

„Nach anfänglichen Verwirrungen – vielleicht hätte man der Planungsphase etwas mehr Raum geben können – finde ich den Grundgedanken des Projekts sehr gut. Natürlich fallen bis jetzt mehr Gespräche und Absprachen an und der Weg ist länger geworden: Zu den Leitungstreffen habe ich doch einige Kilometer zu fahren. Trotzdem finde ich immer einen Ansprechpartner und eine kompetente Beratung durch die Leitungen des Regionalbüros. Die Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Leitung, Frau Strobl, finde ich sehr positiv und mit der Verwaltungsleitung, Frau Hehnen, und Frau Kornmann im Sekretariat ist die komplizierte Verwaltungsarbeit auch auf einem guten Weg. Mit Frau Benkewitz von der Caritas haben wir zudem eine gute Fachberaterin. Sehr gut finde ich persönlich, dass ich die Suche nach Fachkräften nun an das Regionalbüro abgeben kann. Zu Bedenken ist nur, dass im Zuge der Förderung der Weg bis zur Einstellung nicht zu lang werden sollte.“

Pfarrer Christoph Nobs, Leiter des Pfarrverbands Ottobrunn-St. Magdalena:

„Als Pfarrer und gleichzeitiger Kirchenverwaltungsvorstand erlebe ich für meine persönliche Situation die Veränderungen durch das Pilotprojekt sehr positiv, weil es mich erheblich entlastet: Die sehr zeitintensiven Stellenausschreibungs- und Bewerbungsverfahren entfallen, ebenso der wöchentliche Besprechungstermin mit der Kita-Leitung. Ein Teil dieser gewonnenen Zeit kann künftig sicherlich in eine intensivere pastorale Begleitung der Einrichtung investiert werden, erste Überlegungen dafür haben wir bereits angestellt. Kritisch erlebe ich hingegen den Verlust unseres Einflusses auf die Personalpolitik: Der Personalmangel war und ist groß, gleichzeitig ist das Verfahren bei der Personalsuche und –findung umfangreicher und umständlicher geworden, wie etwa durch die strengere Orientierung an der Tendenzklausel. Wir befürchten, dass dadurch mittelfristig sogar Personal abwandern könnte.“

Sabrina Riedel, Kinderpflegerin im Kindergarten „Am Forst Zauberwald“, Kirchseeon:

„Mein persönliches Tätigkeitsfeld ist vom Projekt weniger betroffen. Anfangs waren die Zweifel aber wirklich groß: 14 Einrichtungen laufen über ein Büro zusammen, das gibt doch sicher Chaos! Neue Projekte brauchen Zeit, das ist jedem klar. Dennoch kann ich wirklich sagen, dass es gut läuft. Die Ansprechpartner sind präsent und kompetent. Ein Knackpunkt im Vorfeld war allerdings das Thema Versetzungen, um Vertretungen in anderen Einrichtungen zu gewährleisten: Was wäre wenn? Im Nachbarkindergarten im selben Ort auszuhelfen, ist ja noch denkbar, aber in einem völlig fremden Haus? Ist das wirklich sinnvoll? Und wer geht? Diese Fragen musste sich aber niemand konkret stellen, denn für Vertretungen wurden im Projekt gute Lösungen gefunden und bei uns war es ohnehin noch nicht der Fall, weil wir selbst personell nicht so gut besetzt sind.“



Theresa Kiermaier und Claudia Eberl, MAV Freising, im Namen aller Mitarbeitervertretungen der Kita-Regionalverbünde:

„Die Zusammenarbeit der Mitarbeitervertretungen (MAV) mit den Regionalleitungen funktioniert recht gut. Es wurde eine vertrauensvolle Basis zwischen der MAV und der Dienstgeberseite gefunden, die sehr bemüht um die Anliegen der MAV ist. Durch regelmäßige Treffen wird diese Zusammenarbeit stets gestärkt. Negative Erfahrungen machen wir allerdings im Bereich der Freistellung: Die zwei Stunden, die für den Vorsitzenden und seinen Stellvertreter bereitgestellt sind, sind bei weitem nicht ausreichend. Der Bedarf liegt bei circa sechs Stunden. Schwierig wird es auch, wenn nach den Wahlen der neuen Mitarbeitervertretungen für je einen Regionalverbund bei einem dann siebenköpfigen MAV-Team nur der Vorstand – also der Vorsitzende, sein Stellvertreter und der Schriftführer – für zwei Stunden freigestellt ist. Denn die anderen MAV-Mitglieder sollen auch an den Besprechungen teilnehmen. Dieser Ausfall der pädagogischen Kräfte muss dann in der Einrichtung getragen werden, was zu Schwierigkeiten führen wird. Problematisch ist außerdem, dass bei den Vorbereitungen für das Pilotprojekt die Belange einer MAV auf Regionalebene in personeller und finanzieller Hinsicht nicht ausreichend berücksichtigt wurden.“

Monika Zauner, Mitglied im Elternbeirat des Kindergartens St. Jakob, Vötting:

„Wir haben in Vötting die besondere Situation, dass die Mitarbeiterinnen des Regionalbüros für uns Elternbeiräte täglich in ‚greifbarer‘ Nähe sind, da sich das Büro in unmittelbarer Nachbarschaft zum Kindergarten befindet. Als positiv werte ich die fachlich kompetenten Ansprechpartnerinnen, die auch Verwaltungstätigkeiten übernehmen, mit denen bislang zeitliche Kapazitäten der Kindertagesstättenleitung ‚geblockt‘ wurden, die ihr dann bei der pädagogischen Arbeit mit den Kindern fehlten. Positiv ist auch, dass nach wie vor unsere erste Ansprechpartnerin die Kindertagesstättenleitung ist. Wenn das Projekt mit der notwendigen Sorgfalt und unter Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kindertagesstätten sowie der Elternbeiräte durchgeführt wird, kann ich mir gut vorstellen, dass es auch über die Probephase hinaus erfolgreich ist und die Katholischen Kindertagesstätten weiterhin attraktiv macht. Die Trägervielfalt bei den Kindertagesstätten ist sehr wichtig und dabei spielen die kirchlichen Kindertagesstätten eine entscheidende Rolle.“

Rosmarie Riesenberger, Kirchenverwaltung St. Emmeram, Helfendorf, und ehemalige Trägervertreterin des Kindertagesstätte „Haus der kleinen Römer“, Großhelfendorf:

„Die Verwaltung in den Kindertagesstätten und die damit verbundene Verantwortung der Trägerbeauftragten hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Sie war in ehrenamtlichem Einsatz guten Gewissens nicht mehr zu leisten. Deshalb hat das Projekt ‚Zukunft Pfarrkindergärten‘ für mich persönlich als Mitglied der Kirchverwaltung eine enorme Entlastung gebracht. Die Verwaltung unseres Kindergartens ist jetzt in fachkompetenten Händen und das Projekt auf einem guten Weg.“

Bernhard Freitag, Leiter des Projekts „Zukunft Pfarrkindergärten“ im Erzbischöflichen Ordinariat München:

„Ich bin erstaunt, was wir nach einem halben Jahr schon alles erreicht haben. Mir ist aber auch klar, wie viel Arbeit noch zu leisten ist. Dankbar bin ich für das große Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen, den Regionalbüros und der Projektgeschäftsführungsstelle. Ohne diese Mitarbeit stünde das Projekt nicht dort, wo es heute schon steht. Besonders freut mich, dass der Kontakt zwischen den Einrichtungen und den Regionalbüros, insbesondere zu den Kindergartenleitungen, sich so gut entwickelt hat. Problematisch ist der Mangel an pädagogischem Personal. Dieser Mangel herrscht im ganzen Großraum München, belastet aber die Mitarbeitenden in den Regionalverbünden in besonderer Weise. Wir wissen um diese Problematik und versuchen dafür Lösungen zu finden. Für die nächste Zeit wird es entscheidend sein, dass die Zusammenarbeit vor allem in pastoralen Dingen zwischen Kitas und Pfarreien nachweislich erhalten bleibt und ausgeweitet wird. Denn es ist



eines der Hauptziele des Projektes, die Pfarreien von Verwaltungsarbeit zu entlasten und für die seelsorglichen Aufgaben zu stärken.“

Neben diesen Einzelstimmen, die wir für die „Neuigkeiten“ eingeholt haben, hat das Institut für Soziale und Kulturelle Arbeit Nürnberg (ISKA), das mit der Evaluation des Projekts betraut ist, über 500 am Projekt beteiligte Personen schriftlich und mündlich befragt. Die Ergebnisse dieser ersten Zwischenevaluation werden wir Ihnen in der nächsten Ausgabe der „Neuigkeiten“ vorstellen.

2. Führungskonzept für Regionalleitungen ist erarbeitet

Ein wichtiges Ergebnis hat im Projekt „Zukunft Pfarrkindergärten“ auch das Teilprojekt 1 „Pädagogik“ mit seinem dort angesiedelten Arbeitspaket 1.2 vorgelegt: Das vierköpfige Team des Arbeitspakets unter der Leitung von Jochen Knott, Leiter des Fachbereichs Personalentwicklung und -planung im Erzbischöflichen Ordinariat München, hat ein erstes Führungskonzept für die Leitungen der Regionalverbünde erarbeitet, das nun von der Steuerungsgruppe verabschiedet wurde.

Als Basis verwendet das Konzept zwei wichtige Papiere, die in einem anderen Projekt des Erzbischöflichen Ordinariats München (EOM) erarbeitet wurden, dem Projekt „EOM 2010“: EOM 2010 nimmt die für Ende 2013/Anfang 2014 geplante Zusammenlegung verschiedener Standorte des Ordinariats in der Münchner Kapellenstraße zum Anlass, das Selbstverständnis des Ordinariats zu klären sowie seine Arbeit und Struktur neu auszurichten. Dazu hat EOM 2010 Entwürfe für ein Selbstverständnis des Ordinariats sowie für „Grundsätze und Leitlinien des Führens und der Zusammenarbeit“ erstellt. Anhand dieser formuliert das Führungskonzept für die Regionalleitungen wichtige Grundsätze wie die Ausrichtung von Führung und Zusammenarbeit am christlichen Menschenbild oder die Pflege eines kooperativ-partizipativen Führungsstils mit der Verpflichtung zu Transparenz und Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen.

Das Konzept regelt außerdem das Rollenverständnis der Regionalleitungen, ihre Zusammenarbeit untereinander sowie die Zusammenarbeit mit den Leitungen der Kindertageseinrichtungen. Darüber hinaus definiert es aus rechtlicher Sicht die Trägerverantwortung, die sich pädagogische und Verwaltungsleitung teilen, und regelt die Verbindlichkeit von Führungsinstrumenten wie beispielsweise Stellenbeschreibungen oder das Mitarbeiterjahresgespräch.

Das erarbeitete Führungskonzept versteht sich dabei als Handreichung für das Tagesgeschäft während der Pilotphase von „Zukunft Pfarrkindergärten“. Nach der Evaluation des Projekts wird das Konzept mit den Ergebnissen der Auswertung abgeglichen. Das Konzept wird sich außerdem an den endgültigen Ergebnissen des Projekts EOM 2010 zum Selbst- und Führungsverständnis orientieren sobald diese vorliegen, denn sie werden für alle Einrichtungen der Erzdiözese Verbindlichkeit haben.

3. Kurz vorgestellt: Die Verwaltungsleitungen

Im zweiten Teil unserer Serie möchten sich Ihnen die Verwaltungsleitungen der drei Regionalverbünde vorstellen.

Aus dem Kita-Regionalverbund Ottobrunn:



Cordula Harrer

Diplom-Betriebswirtin (Univ.)

Bisher war ich beruflich tätig als

...Diplom-Kauffrau mit Schwerpunkt Bilanzbuchhaltung und Büroorganisation in zwei Teilzeitjobs.

Nach einem halben Jahr als Verwaltungsleitung bin ich
...froh, dass ich meinem selbst festgelegten Ziel sehr nahe gekommen bin und meine Arbeit nach wie vor sehr schätze.

Erleichtert wird mir die Arbeit dadurch, dass

...jeder der Regionalleiter seine unterschiedlichen Fähigkeiten in unsere Runde einbringt und wir ohne Konkurrenzdenken als ein Team zusammenarbeiten.

Besonders wichtig war es, dass unser Team eine Lösung finden konnte für

...Problemlösungen im Notfall. Es tut gut zu wissen, dass man auf die Mithilfe aller im Projekt Beteiligten zurückgreifen kann.

Bis zum Abschluss der Pilotphase gibt es für mich (und unser Team) aber noch viel zu tun, denn
...auf uns warten täglich neue Herausforderungen.

Aus dem Kita-Regionalverbund Freising:



Susanne Hennen

Diplom-Betriebswirtin (FH), Erzieherin

Bisher war ich beruflich tätig als

...Erzieherin in verschiedenen Einrichtungen und pädagogischen Arbeitsfeldern. Meine letzte Anstellung hatte ich als Leitung einer Kinderkrippe auf dem Campus in Weihenstephan.

Nach einem halben Jahr als Verwaltungsleitung bin ich

...erstaunt, wie vielfältig meine Aufgabe ist, froh, sie bewältigen zu können und dankbar, im Regionalbüro mit einem Team zu arbeiten, das mich bei allen Schwierigkeiten unterstützt.

Erleichtert wird mir die Arbeit dadurch, dass

...es in den Kindertagesstätten, dem Regionalbüro und im Erzbischöflichen Ordinariat immer Menschen gibt, die bereit sind, mich bei der Lösung meiner Probleme zu unterstützen. Im vergangenen halben Jahr wurde meine Arbeit von dem Gefühl begleitet, bei Fragen immer einen kompetenten Ansprechpartner zu haben.



Besonders wichtig war es, dass unser Team eine Lösung finden konnte für ...die Frage: „Wie wollen wir unsere Mittagspause verbringen?“. Die mittlerweile entstandene Tradition, eine halbe Stunde die Arbeit liegen zu lassen und gemeinsam diese „Auszeit“ zu verbringen, ist für mich eine Kraftquelle in unserem aufregenden Projektalltag.

Bis zum Abschluss der Pilotphase gibt es für mich (und unser Team) aber noch viel zu tun, denn ...unser Projekt ist für die Leitungen der Kindertagesstätten eine große Veränderung. Diesen Prozess miteinander zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen, verlangt von allen Beteiligten großen Einsatz und auch einen langen Atem.

Aus dem Kita-Regionalverbund Ebersberg mit Vaterstetten:



Hans Eben

Diplom-Ingenieur (FH)

Bisher war ich beruflich tätig als ...freiberuflicher Ingenieur.

Nach einem halben Jahr als Verwaltungsleitung bin ich ...mehr denn je davon überzeugt, genau an der für mich richtigen Aufgabe zu arbeiten. Mich freut die offene und vertrauensvolle Aufnahme, die wir überall erfahren dürfen.

Erleichtert wird mir die Arbeit durch ...den tragfähigen Teamgeist auf allen Ebenen.

Besonders wichtig war es, dass unser Team eine Lösung finden konnte für ...viele kleinere und größere Aufgaben im Alltag der Einrichtungen.

Bis zum Abschluss der Pilotphase gibt es für mich (und unser Team) aber noch viel zu tun, denn ...die Möglichkeiten, die unser Projekt bietet, sind so vielseitig und dabei so bedeutend, dass die Zeit kaum ausreichen wird, alle anzugehen.

Der Informationsdienst zum Projekt „Zukunft Pfarrkindergärten“ erscheint vierteljährlich.

Herausgeber und Verantwortlich:

Bernhard Freitag
Projektleiter

Projektbüro „Zukunft Pfarrkindergärten“
Pacellistraße 8/II
80333 München
Telefon: 089/2137-1611
Fax: 089/2137-1352
E-Mail: zukunft-pfarrkindergaerten@eomuc.de

Redaktion:

Teilprojekt 6
Ansprechpartnerin: Simone Enzenhöfer
Projektgeschäftsführerin